

Dr. Julia Feldtkeller Kunsthistorikerin und Restauratorin
Provenceweg 14, 72072 Tübingen, 01717836399, j.feldtkeller@fexi.de
in Zusammenarbeit mit Dipl.-Rest. Fabian Schorer (FH)

Tübingen

Europaplatz 17

Hauptbahnhof

Nordfassade und Treppenabgang

Fassadenputz, Proben zur Reinigung und Freilegung Traufgesims

Dezember 2024

Vorbemerkung

Die Architekturoberflächen des Bahnhofsgebäudes wurden im August 2024 restauratorisch untersucht.¹ Die Untersuchungsergebnisse mündeten in einen Vorschlag zur künftigen Präsentation von Fassade und Raumschale, das bei einem Ortstermin mit den Denkmalbehörden am 05.11.2024 diskutiert und als zustimmungsfähig bewertet wurde. Das Konzept zielt auf eine gestalterische Annäherung an das Erscheinungsbild der Fassaden zum Zeitpunkt der Errichtung des Empfangsgebäudes mit Personenunterführung 1914 und der damaligen Fassadengestaltung des Hauptgebäudes von 1861-62. Um die Umsetzbarkeit des Konzepts zu prüfen, sollten weitere Reinigungsproben ausgeführt und bisher nicht zugängliche Bereiche erfasst werden, was am 29.11.2024 mittels Hubsteiger geschah.

Im Einzelnen wurden folgende Themen geklärt oder beprobt und sind im vorliegenden Kurzbericht dokumentiert:

- 1) Fassadenputz des Hauptgebäudes: zeitliche Einordnung und Farbgebung
- 2) Steinoberflächen des Hauptgebäudes: Reinigungsprobe
- 3) Traufzone des Hauptgebäudes: Bestand und Konstruktion
- 4) Personenunterführung, Kunststeinoberflächen: Probe zu Abnahme der Anstriche

1) Fassadenputz des Hauptgebäudes: zeitliche Einordnung und Farbgebung

Die vorläufige Annahme einer Datierung der Fassadenverputzung des Hauptgebäudes in das frühe 20. Jahrhundert konnte bestätigt werden. Die Verputzung zeigt den gleichen zweilagigen Aufbau mit einem hellen Grund und einem bräunlich hellen Deckputz wie er am 1914 erbauten Empfangsgebäude als Erstputz nachgewiesen wurde. Dieser „Edelputz“ blieb zunächst materialsichtig. Das Konzept für die künftige Gestaltung sieht einen Anstrich des Fassadenputzes mit einer Farbe vor, die dem Edelputz-Ton entspricht und zugleich - gemäß dem entstehungszeitlichen Vorbild -, auf die Eigenfarbe des Sandsteins abgestimmt ist. Als Farbton wurde KEIM exklusiv Nr. 9251 ausgewählt.

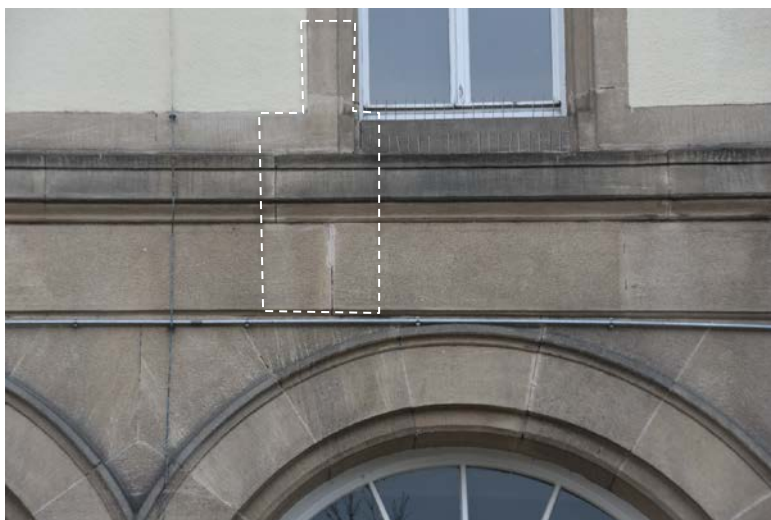
¹ Dr. J. Feldtkeller, Tübingen, Europaplatz 17, Hauptbahnhof, Fassaden, Empfangshalle und Treppenabgang. Dokumentation zur restauratorischen Untersuchung der Architekturoberflächen, August 2024 / November 2024



Befundöffnung Fassadenputz im Bereich des Mezzanin: zweilagiger Putzaufbau mit bräunlich hellem Deckputz von 1914

2) Steinoberflächen des Hauptgebäudes: Reinigungsprobe

Nachdem im Rahmen der restauratorischen Untersuchung auf der Südseite des Hauptgebäudes Proben zur Reinigung des Sandsteinmauerwerks ausgeführt worden waren, die einen deutlichen Aufhellungseffekt erbrachten, wurde dies nun auch an der Nordfassade überprüft. Hier zeigt sich ein weniger deutlicher Reinigungseffekt. Zu erklären ist dies mit der unterschiedlichen Witterungsexposition der beiden Bereiche: während der beprobte Bereich der Südfassade in einer überdachten Zone liegt, ist die nordseitige Hauptfassade der Witterung ausgesetzt. Der Regen wäscht die Schmutzauflagen hier regelmäßig ab oder schwemmt sie teils auch in die Steinmatrix ein, aus der sie mit der getesteten Dampfreinigung nicht mehr herauszulösen sind. Je nach Zielsetzung einer Oberflächenreinigung wäre also über alternative Reinigungsmethoden nachzudenken.



Reinigungsprobe Steinoberfläche Nordfassade

3) Traufzone des Hauptgebäudes: Bestand und Konstruktion

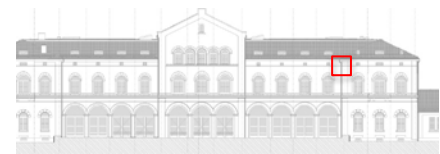
In einem Ausschnitt der Traufzone wurde die Eternitverkleidung entfernt, die aus dem letzten Drittel des 20. Jahrhunderts stammt. Sichtbar wurde ein kastenförmiges Holzgesims, das möglicherweise eine innenliegende Regenrinne besitzt, was jedoch wegen der Dachüberdeckung nicht geklärt werden konnte. Historische Aufnahmen scheinen die Vermutung einer innenliegenden Rinne zu bestätigen, da es keine sichtbare Rinne gibt.



Abb. 1: Ansicht von Südost, um 1900 (Ausschnitt) (Stadtarchiv Tübingen, D 150/773-050/02); Dachrand ohne sichtbare Regenrinne und Formziegel



Abb. 2: Ansicht von Nordwest, vor 1960 (Stadtarchiv Tübingen, 773_050_02__011); zu diesem Zeitpunkt waren bereits Schneefanggitter und wohl auch eine Regenrinne montiert.



Traufgesims nach Abnahme der Verkleidung

Das auf den historischen Fotografien wiedergegebene Fries aus plastisch hervortretenden Ziegelsteinen wurde wohl in den 1980er Jahren abgeschlagen. Erhalten haben sich die Stümpfe der Ziegelsteine mit rohen Oberflächen sowie der dazwischenliegende bauzeitliche Putz. Nach dem Abschlagen des Ziegelsteinfrieses wurde der Wandstreifen überputzt. Diese Putzüberdeckung besitzt im überprüften Bereich eine schlechte Haftung zum Untergrund. Für eine künftige Präsentation des Frieses könn-

ten die Überputzung entfernt und die Ziegelstümpfe gezeigt werden. Letztere würden vom üblichen Betrachterstandpunkt aus als rote Ziegel wahrgenommen.

In einer Zumauerung des geöffneten Traufbereichs fand sich ein zweitverwendeter Formziegel, der die ehemalige Form mit einem Karniesprofil dokumentiert.



Fries mit abgeschlagenen Ziegelsteinen und ursprünglicher Verputzung der Zwischenräume



Abgeschlagener Ziegel mit zugehöriger Verputzung

Formziegel mit Karnisprofil

4) Personenunterführung, Kunststeinoberflächen: Probe zu Abnahme der Anstriche

Der ehemals materialsichtige Beton-Kunststein von Empfangshalle und Personenunterführung wurde in den letzten Jahrzehnten mehrfach überstrichen. Der Anlass waren Graffiti und möglicherweise auch eine starke Verschmutzung. Der Test zur Abnahme der Farbschichten wurde auf einer Fläche von ca. 325 x 30 cm mit einem Abbeizfluid der Fa. Scheidel (SG94) ausgeführt. Eine Anlösung der 2-4 Farbschichten stellte sich nach ca. 2 Stunden ein. Eine Freilegung der Kunststeinoberfläche ist chemisch durchführbar. Verfahrensweise, Aufwand und Ergebnis sollten auf einer größeren Fläche erprobt werden.



Abnahme der Anstrichschichten an der Wand des östlichen Treppenabsatzes der Personenunterführung